

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

57. Jahrgang.

Nr. 38.

Neuenbürg, Freitag den 10. März

1899.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

Amtliches.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Die Herren Notare, Güterbuchbeamten, Pfandhilfsbeamten und Mandratschreiber werden ersucht, zu einer Besprechung über einen Erlaß der Zivilkammer des K. Landgerichts in Tübingen, betr. die Befehung der Grundbuchämter des Amtsgerichtsbezirks, am **Sonntag den 12. März d. Js., nachm. 2 Uhr** im Sitzungssaal des K. Amtsgerichts hier sich einzufinden zu wollen. Zu wünschen ist, daß dieselben vollzählig erscheinen.
Den 6. März 1899. Oberamtsrichter Lägeler.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden beauftragt:
1. die Verzeichnisse der zur Amtsvergleichung geeigneten Kosten,
2. die Verzeichnisse über den Aufwand der Armenbehörden für die Unterbringung von Geisteskranken in Irrenanstalten, von Schwachsinnigen in den Anstalten Marienberg und Stetten, sowie von Epileptischen in einer Anstalt (Amtsvers.-Beschluss vom 30. Juni 1874, § 13; 21. Mai 1879, § 5; 23. April 1888, § 9 und 28. November 1889 § 12) pro 1898/99 je abgefordert und in doppelter Ausfertigung **spätestens bis 31. März d. J.** hierher vorzulegen. Wo derartige Kosten nicht entstanden sind, ist eine **Zeitanzeige** zu erstatten. Sollten in Gemäßheit der §§ 11, 12 u. 13, Abs. 4 der Bezirksfeuerlöschordnung noch **Feuerlöschkosten** zu liquidieren sein, so hat dies unverzüglich zu geschehen.
Den 7. März 1899. K. Oberamt. Pfeleiderer.

Die Gemeindebehörden

werden hiemit an die rechtzeitige Vornahme von **Neuwahlen** derjenigen öffentlichen **Rechner**, deren Wahlperiode am 31. März 1899 abläuft, erinnert. Die Neuwahlen sind mittelst Vorlage von Protokollauszügen unter Angabe des Berufs, des Orts, Jahrs und Tags der Geburt der neu gewählten Rechner, sowie der etwaigen Verwandtschaftsverhältnisse derselben mit dem Ortsvorsteher, ferner der sonstigen Geldverwaltungen (Nebenkassen) derselben, bis zum 15. April ds. Js. dem Oberamt anzuzeigen. Vor der Neuwahl sind die Kautions- und Befolungsverhältnisse festzusetzen. In den hierüber abzufassenden Protokollen muß auch eine **genaue Kautionsberechnung** enthalten sein. Behufs Ermittlung der Kautionshöhe ist der Betrag der ordentlichen etatsmäßigen Einnahmen der betr. Verwaltung nach der letztgestellten Rechnung und des etwa ungelegten Gemeindefschadens zusammenzustellen; bei Gemeindepflegern, denen zugleich der Steuereinzug obliegt, ist außerdem noch der vierte Teil der auf die Gemeinde pro 1898/99 entfallenen Staatssteuer, sowie des Amtschadens, Brandschadens, der Körperschaftssteuer und Umlage für die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft, hinzuzurechnen. Innerhalb des Rahmens von mindestens $\frac{1}{10}$ bis $\frac{1}{5}$ der hierbei sich ergebenden Summe ist sodann die Höhe der Dienstkaution zu bestimmen. Die gefaßten Beschlüsse sind dem Oberamt **spätestens bis 15. April d. J.** zur Genehmigung vorzulegen. Da, wo den Rechnern zugleich die **Kapitalbriefverwahrung** übertragen war, ist bei einer Neuwahl auch über Aufstellung des Kapitalbriefverwahrers Beschlüsse zu fassen und zwar ist zuerst die Rechnerwahl vorzunehmen und erst, wenn die Person des Rechners bekannt ist, darf über die Uebertragung der Kapitalbriefverwahrung an denselben, sowie über die **periodische Vornahme der Kapitalienbeurkundung** binnen je 3 Jahren beschlossen werden. Die gewählten Rechner sind zu beeidigen bezw. auf den früher abgelegten Dienst-Eid hinzuweisen, auch mit den Strafbestimmungen für öffentliche Rechner bekannt zu machen. Wenn dieselben Mitglieder des Gemeinderats sind, ist die Zustimmung des Bürger-Ausschusses zu der Wahl einzuholen.
Neuenbürg, den 7. März 1899. K. Oberamt. Pfeleiderer.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden angewiesen gemäß Ziffer 15 des Min.-Erl. vom 19. Sept. 1894 (Min.-Amtsbl. S. 343) die seit der erstmaligen Einsendung der Empfangsbescheinigungen über Familien-Unterstützung einberufener Mannschaften inzwischen etwa weiter eingegangenen Empfangsbescheinigungen **spätestens bis zum 31. März** der Oberamtspflege zu übergeben.
Den 7. März 1899. K. Oberamt. Pfeleiderer.

Neuenbürg.

Die Herren Verwaltungs-Aktuare

werden aufgefordert, **spätestens bis 1. April d. J.** hierher anzuzeigen, daß die **Rapporte, Abrechnungs- und Tagbücher** für das Verwaltungsjahr 1899/1900 angelegt und den Rechnern eingehändigt sind.
Den 7. März 1899. K. Oberamt. Pfeleiderer.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

In **Obernhausen, Gde. Gräfenhausen** ist die Maul- und Klauenseuche **erloschen**, weshalb die angeordneten Schutzmaßregeln wieder aufgehoben worden sind.
Den 9. März 1899. K. Oberamt. Göbel, stv. Amtm.

Verdingung der Jahresbahn- und Hochbauarbeiten auf der Bahnstrecke Calw—Pforzheim—Wildbad.

Die Bauarbeiten und Lieferungen für die Unterhaltung des Bahnkörpers nebst Zubehörenden, sowie sämtlicher Bahn- und Dienstwohngebäude in der Zeit vom 1. April 1899 bis 31. März 1900 sind im Weg des schriftlichen Angebots zur Ausführung zu verdingen. Leistungsfähige Unternehmer werden hiemit eingeladen, von den Voranschlägen, der Preisliste und dem Bedingnisheft bei der unterzeichneten Stelle oder den Bahnmeistern in Neuenbürg und Hirau Einsicht zu nehmen und ihre mit neueren amtlichen Zeugnissen über Tüchtigkeit und Vermögen zu belegenden schriftlichen Angebote, welche in Prozenten der Voranschlagspreise ausgedrückt sein und die zu übernehmenden Arbeitsgattungen deutlich und getrennt enthalten müssen, versiegelt und entsprechend überschrieben **spätestens auf den Zeitpunkt der Eröffnung Montag den 20. März 1899, vormittags 8 Uhr** dahier einzureichen. Nachgebote werden nicht berücksichtigt.
Pforzheim, den 9. März 1899.
K. B. Eisenbahnbetriebsbauamt.

Gemeinde Calmbach.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am nächsten **Montag den 13. März d. J., mittags 12 Uhr** verkauft die Gemeinde aus ihrem Kälbling auf dem Rathaus zu Calmbach:
254 St. tamm. Langholz I.—IV. Kl. mit 286,42 Fm.,
44 „ forch. do. „ „ „ „ 70,92 „
4 „ „ Sägholz I.—III. „ „ „ „ 5,07 „
25 „ tamm. do. „ „ „ „ „ 24,02 „
160 „ „ Langholz V. Klasse „ „ „ „ 29,50 „
2 „ Buchen „ „ „ „ „ 1,07 „
sodann:
60 Am. Nadelholz-Anbruch,
44 „ „ Reispfingel und
1 „ „ „ „ do.
wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 4. März 1899. Schultheißenamt. Häberlen.



Gemeinde Langenbrand. Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 16. März d. J., vorm. von 10 Uhr an kommt aus den Gemeinewaldbezirken Knöll, Turmwald, Hundsthal und Brennhalde, sowie Scheidholz aus verschied. Gemeinewaldbezirken:

3 Stück Sägholz II. u. III. Kl. mit 1,81 Festmtr.	
429 Langholz II. bis V.	147,41
451 V.	74,72
241 Bauflangen I.—IV. Kl.	
163 Hagflangen II.—IV.	
229 Hopfenst. II.—III.	
990 Reissflangen II. bis V.	
73 Km. Nadelholz-Prügel.	

Am 7. März 1899.

Gemeinderat.
Vorstand: Fischer.

Neuenbürg. Schluß-Verteilung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Friedrich Bender, Wirts zum Windhof hier ist die Vornahme der Schlußverteilung amtsgewärtig genehmigt.

Nachdem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnis betragen

- die bevorrechteten Forderungen 36 M. 50 S.,
- die unbedingten Forderungen 4171 M. 40 S. Der verfügbare Massebestand beträgt 222 M. 84 S., wovon die Kosten noch abgehen.

Hievon werden die Konkursgläubiger unter Hinweisung auf §§ 139, 140 der R.-O. benachrichtigt. Den 8. März 1899.
Der Konkursverwalter
Gerichtsnotar Gäßmann.

Grumbach. Holz-Verkauf.

Am Montag den 13. März, nachmittags 2 Uhr verkauft die Gemeinde

596 Stück Langholz I.—IV. Kl. mit 407 Fm.,	
397 V. Klasse mit 77,57 Fm.,	
10 Werkflangen III. Kl.,	
15 IV.	
20 Hagflangen III.	
7 Nadelholzscheiter,	
91 Prügel,	
2 dto. Anbruch.	

Den 8. März 1899.
Schultheißenamt.
Emendörfer.

Privat-Anzeigen.

Birka 800 Mk.

sind in Birkenfeld gegen gesetzl. Sicherheit auszuleihen. Von wem ist zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Neuenbürg. Ein Acker

der oberen Allmandstücke wird zu pachten gesucht.
Bierführer Red bei Rarcher.

Aus Stadt Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 9. März. (Kollekte zu Gunsten der Erbauung evangelischer Kirchen in den deutschen Schutzgebieten.) Am nächsten Sonntag den 12. d. M. wird auf Anordnung der Oberkirchenbehörde in sämtlichen evangelischen Kirchen des Landes eine Kollekte erhoben behufs kirchlicher Versorgung der in den deutschen Schutzgebieten angesiedelten evangelischen Deutschen. Zunächst soll in der aufblühenden Hafenstadt Deutschsüdafrika, Dar-es-Salaam ein würdiges Gotteshaus gebaut und ein Geistlicher berufen werden. Besonders reger kirchlicher Sinn zeigt sich in der südafrikanischen Gemeinde Windhoek, und es erscheint als

Pflicht der Heimatkirche, den dort wohnenden evangelischen Deutschen zu einer Kirche zu verhelfen. Auch in dem seit Ende des Jahres 1897 besetzten Kiautschau in China, wohin erst vor kurzem ein württ. Theologe, Stadtvicar Wilhelm von Bachmann, berufen worden ist, fehlt es noch an den erforderlichen äußeren Veranstaltungen zur regelmäßigen Verkündigung des Evangeliums. Die notwendigen Beträge zur Beschaffung des Erforderlichen können die evangelischen Deutschen, die sich in den Kolonien selbst niedergelassen haben, nicht allein aufbringen; sie sind daher auf den Weg der Bitte an ihre Glaubensgenossen angewiesen, und die deutschen Kirchenregierungen haben sich entschlossen, dieser Bitte durch einen Aufruf an die evangelischen Gemeinden entgegen-

C. Simon, Rechtsanwalt

beim k. Landgericht Tübingen.
Wohnsitz: Neuenbürg a. Gnz.
Im März 1899.

Karl Geist,

Maßgeschäft und Tuchhandlung

empfiehlt seine musterhafte feine Herrenschneiderei nach Maß unter Zusicherung tadelloser Ausführung. Großartige Neuheiten in be-
kannter Auswahl bereits eingetroffen.

Ferner ein Abonnement

auf jährlich drei Anzüge, wobei alle zwei Jahre ein Paletot mit einge-
rechnet ist, zu nur

Mark 150.—

Ein unberechenbarer Vorteil für jeden, weil er für seine Garderobe nicht mehr zu sorgen hat. Etwaige Reparaturen und Bügeln dieser Anzüge wird kostenfrei ausgeführt. Alle vier Monate werden neue Muster vor-
gelegt, wo nach Wahl betrefis Stoffe, Farbe und Form zu bestimmen ist. Der Kunde hat zwei Anzüge im Besitz, giebt nach Empfang eines neuen den ältesten zurück. Konditionen im Abonnement mit zwei Anzügen nach Uebereinkunft.

Hochachtung

Karl Geist,

Leopoldstraße 26, Pforzheim.

Altes Kupfer, Blei, Zink und Messing

kauft zu den höchsten Preisen gegen Kasse.
Zerrenstraße 11, Pforzheim.

Herrenalb.

Ein Lehrling,

der das Glaserhandwerk erlernen will, kann sofort eintreten.

Gruß Herrmann, Glasernstr.

Respektable Herrn jeden Standes finden für Neuenbürg und Umgegend dauernden

Nebenverdienst

eventuell feste Anstellung.
Offerte an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein anständiges

Mädchen,

welches auch servieren kann, wird auf 1. April gesucht.

G. Obenland,
„alte Post“ Neuenbürg.

„Schwäbische Lieder“.

Die schönsten Volkslieder n. vollst. Text für Pianof. leicht spielbar, herausgegeben von Aug. Linder. Preis 2 Mk. Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verleger:
Albert Auer,
Musikalienhandlung Stuttgart.

Holzkaufszettel- und Verkaufsprotokoll- Formulare,

ebenso

Holzaufnahme- u. Abgabe- Register etc. etc.

sind stets vorrätig in
der Buchdruckerei ds. Bl.

Ein jüngeres

Mädchen

sucht Stelle bei einer kleinen Familie. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Schreib- u. Copiertinten

empfiehlt C. Neeb.

Schwäbische Lieder. Unter diesen Titel erschien soeben eine Sammlung unserer schönsten Volkslieder mit vollständ. Text für Pianoforte herausgegeben v. Aug. Linder. Der Herausgeber, dessen Liederopporri „Silberblumen“ bereits in 2. Aufl. erschien, hat es nach dem Urteil von Autoritäten verstanden, die immer schönen Volkslieder so zu setzen, daß die Klavierstimme stets die Melodie hat und es ein Genuss ist, die Lieder mit oder ohne begleitenden Gesang zu spielen. Die Sammlung ist in hübschen Umschlag mit Silber's Portrait und schwäbischen Ansichten geheftet und eignet sich besonders zu kleinen Geschenken. Preis 2 Mark. Verlag von Albert Auer in Stuttgart.

zutommen. So umfangreich heutzutage die finanzielle Inanspruchnahme unserer evangelischen Glaubensgenossen namentlich durch die Erweiterung des Vereinswesens und durch verschiedenartige Bedürfnisse der Neuzeit geworden ist, so möge doch auch diesem Werke der opferwilligen Handreichung an die evangelischen Deutschen in den Kolonien die brüderliche Teilnahme am nächsten Sonntag nicht versagt werden.

Oberlengenhardt, 8. März. (Korr.) Anfangs voriger Woche entfernte sich die 16 Jahre alte Tochter des M. K. von hier, welche in Langenbrand in Dienst war, aus ihrer Stellung. Da das Mädchen nicht nach Hause kam, zogen die besorgten Eltern überall Erkundigungen nach dem Verbleib ihrer Tochter ein, je-

doch ohne Erfolge fand man das halb tot und Grund das Mädchen nehmen ist, den zugeben, ist noch

Calw, 8. und Gewerbetreibenden Bezirksvereins mit Stuttgart abends 9.50 ab eintrifft, und Frühzug eingeleitet 5.38 morgens. Ebenso wird bei nach Nagold, d. abgehende und jenzug nach Nagold selbst um 10.2 war Oberbarock um mit den b. Korrektion der Bon den in Bet eines ausgechieden nun durch eine Pläne gefertigt, bis 5 Monaten mit dem Bau d. Calw, 8. 2.

Markt zeigte sich gebracht 624 lich lebhaft bei Objekten wurden auf den Schweine Milchschweine. Zwischen 40—90 15 und 33 M. Stück aufgestellt.

Nagold, näher und näher sehbuch in Kraft auch die Aenderungsrichtigkeit“ befragen, daß der Herrn Berichtsdorttrag darüber vorgestern abend bejaht; die Annahmen Einbildung in

Eitlingen welche die Verbin Althalstraße her Jement mit stark der erjen nach Elande hergestellt die Firma Martelonstruktion die Lorenz aus.

De

Berlin, 8. am 6. d. Mts. b. Invalidenjon zu Gunsten der Invaliden zur Ex Resolutionen von ungen zu erjuden währung von Be nach dem Gesetze als berechtigt aner Reichsmitteln dur 1899 alsbald zu zu erjuden, dem sion einen Gesehen unter Berücksichtig Lebenshaltung der Militär-Invaliden auf die Versorgung die Entschädigung Versorgungsscheine Militär-Pension r kommen bezw. der tragen wird. Die Nationalliberalen, und Antisemiten w warmen Unterstürcanen und Invali v. Thielmann r 22. Mai 1895 sei



doch ohne Erfolg. Endlich am Schluß der Woche fand man das Mädchen im Walde in einer Höhle halb tot und halb verhungert vor. Welcher Grund das Mädchen veranlaßte, sich, wie anzunehmen ist, dem freiwilligen Hungertode preiszugeben, ist noch nicht aufgeklärt.

Calw, 8. März. Der Eingabe des Handels- und Gewerbevereins, sowie des landwirtschaftl. Bezirksvereins betr. eine bessere Zugverbindung mit Stuttgart wurde derart teilweise entsprochen, daß an Sonntagen der letzte Zug von Stuttgart abends 9.50 abgeht und hier um 12 Uhr nachts eintrifft, und daß dieser Zug am Montag als Frühzug eingelegt wird mit der Abfahrt hier 5.38 morgens und Ankunft in Stuttgart 7.33. Ebenso wird behufs einer vermehrten Verbindung nach Nagold, der in Stuttgart um 7.22 abends abgehende und hier um 9.40 ankommende Personenzug nach Nagold weitergeführt werden und daselbst um 10.20 nachts ankommen. — Gestern war Oberbaurat Leibrand von Stuttgart hier, um mit den bürgerlichen Kollegen wegen der Korrektur der Alburger-Steige zu verhandeln. Von den in Betracht kommenden Projekten wurde eines ausgeschieden. Von den 2 anderen werden nur durch einen Staatsstechniker ausführliche Pläne gefertigt, so daß die Entscheidung in 4 bis 5 Monaten zu erwarten ist. Im Herbst soll mit dem Bau der Straße begonnen werden.

Calw, 8. März. (Biehmarkt.) Der heutige Markt zeigte sehr starke Zufuhr. Es waren zugebracht 624 Stück Rindvieh. Handel ziemlich lebhaft bei seitherigen Preisen. Ein Paar Ochsen wurden mit 1050 M. bezahlt. Zufuhr auf den Schweinemarkt 85 Käufer, 41 Körbe Milchschweine. Die Preise für Käufer schwankten zwischen 40—90 M., der Milchschweine zwischen 15 und 33 M. pro Paar. Pferde waren 66 Stück aufgestellt.

Nagold, 8. März. Der Zeitpunkt rückt näher und näher, an welchem das Bürgerl. Gesetzbuch in Kraft tritt; bei der Bedeutung, die auch die Änderungen bezüglich der „freien Gerichtsbarkeit“ besitzen, war es mit Freuden zu begrüßen, daß der Ausschuß des Gewerbevereins Herrn Berichtschreiber Drehm gewann, einen Vortrag darüber zu halten. Der letztere fand vorgestern abend statt und war sehr zahlreich besucht; die Anwesenden bekamen einen aufklärenden Einblick in die neuen Bestimmungen.

Ettlingen, 7. März. Die neue Brücke, welche die Verbindung der Luisenstraße mit der Althalstraße herstellt, ist fertig. Der Bau, aus Zement mit starker Einlage von Eisen, ist einer der ersten nach System Monier, der im Badenerlande hergestellt wurde. Die Betonierung führte die Firma Martenstein und Joffe aus, die Eisenkonstruktion die hiesige Maschinenfabrik W. Lorenz aus.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. März. Im Reichstag kamen am 6. d. Mts. bei Beratung des Reichs-Invalidenfonds verschiedene Resolutionen zu Gunsten der Veteranen und der Militär-Invaliden zur Erörterung. Es lagen folgende Resolutionen vor: 1) die verbündeten Regierungen zu ersuchen, die Mittel, welche zur Gewährung von Beihilfen von 120 M. an alle nach dem Gesetze vom 22. Mai 1895 Art. III. als berechtigt anerkannten Veteranen fehlen, aus Reichsmitteln durch einen Nachtrags-Etat für 1896 alsbald zu fordern; 2) den Reichstanzler zu ersuchen, dem Reichstage noch in dieser Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen, unter Berücksichtigung der gesteigerten Kosten der Lebenshaltung den berechtigten Wünicchen der Militär-Invaliden insbesondere auch in Bezug auf die Versorgung der Witwen und Waisen, die Entschädigung für Nichtbenutzung des Zivil-Versorgungsscheines und die Belassung der Militär-Pension neben dem Zivil-Dienst-Einkommen bezw. der Zivil-Pension Rechnung getragen wird. Die Redner der Konservativen, Nationalliberalen, des Zentrums, der Freisinnigen und Antisemiten wetteiferten mit einander in der warmen Unterstützung der Ansprüche der Veteranen und Invaliden. Staatssekretär Freiherr v. Tziellmann wies nach, daß das Gesetz vom 22. Mai 1895 seitens der verbündeten Regier-

ungen voll ausgeführt, ja daß darüber noch hinausgegangen worden sei, und teilte ferner mit, daß ein Gesetz sich in Vorbereitung befinde, das die allmähliche Aufzehrung des Kapitals des Invaliden-Fonds für die ihm überwiesenen Zwecke ins Auge faßt. Die Resolutionen wurden schließlich einstimmig angenommen. Diese Uebereinstimmung in der Vertretung berechtigter Forderungen für unsere alten Krieger muß mit lebhafter Freude begrüßt werden.

Berlin, 7. März. Die Beisetzung des Fürsten Bismarck im Mausoleum ist nun endgültig auf den 1. April festgesetzt.

Kapitän Schmidt von der „Bulgaria“ wird guten Vernehmen nach alsbald nach seiner Rückkehr vom Kaiser in Audienz empfangen werden. Bei günstigen Witterungsverhältnissen wird die „Bulgaria“ am 22. d. M. in Hamburg eintreffen.

München, 8. März. Heute nacht ist hier das Dampfzägewerk und die Holzhandlung von Gebr. Hörsch niedergebrannt. Große Holzmassen und die Maschinen sind vernichtet.

Die Stadtverordneten von Kassel bewilligten die Kosten für den Gesangswettstreit deutscher Männergesangsvereine mit 150 000 M., sowie zwei Ehrenpreise aus städtischen Mitteln.

Eine Bande von diebischen Weibern, die in Koblenz und in benachbarten Ortschaften ihr Handwerk in großem Stil betrieb, wurde dieser Tage verhaftet.

Ein roher Kerl, der Tagelöhner Johann Gerhardt in Erbach im Odenwald, schlich sich nachts in den Stall des Gastwirts Rieragly und stieß drei Kühen sein Messer in den Leib. Die armen Tiere mußten getödet werden, um sie von ihren Qualen zu erlösen.

Württemberg.

Se. Maj. der König hat den Kameralverwalter Haug in Leonberg (vorher in Neuenbürg) seinem Ansuchen entsprechend in den bleibenden Ruhestand versetzt und demselben bei diesem Anlaß den Titel und Rang eines Finanzrats verliehen.

Stuttgart. Aus dem Hauptfinanz-Etat. Wir heben aus den foeben zur Ausgabe gelangten Einzelstats der Domänen folgende wichtigeren Vereinbarungen pro 1899 und 1900 hervor: Bei den Forsten wird der Holztertrag um 690 000 auf 12 690 000 M. erhöht. Dem Etat ist eine Jahresminderung von 940 000 M. Derholz und ein Preis von 13 M. 50 S. pro Nm. zu Grund gelegt. Die Holzhauerlöhne werden infolge dessen um 55 000 M. höher angesetzt. — Bei den Hüttenwerken haben sich die Produktions- und Absatzverhältnisse in der Höhe erhalten wie bei Aufstellung des letzten Etats. — Bei der Badanstalt Wildbad wird der Ertrag um gegen 11 000 M. höher angenommen; bei den Jagden um 4500 M. — Da der Einzug der Einnahmen aus den verfallenen Sicherheiten in gerichtlichen Strafsachen nicht mehr durch die Kameralämter, sondern die Gerichtsbehörden erfolgt, so vermindern sich deren Geschäfte und ebensowohl ihre Einnahmen aus genannter Quelle um 220 000 M. Aus Staatsgütern nehmen sie infolge des Rückgangs der Pachtzinse aus Meiereien 11 000 M. weniger als früher ein.

Stuttgart, 7. März. In der gestrigen Sitzung des Beirats der Verkehrsanstalten referierte Kommerzienrat Franz-Ludwigsburg über die Frage der Einführung des Check- und Ausgleichsverfahrens bei den Postanstalten, entsprechend den Anträgen der Stuttgarter Handels- und Gewerbebetreiber. Der Beirat sprach sich einstimmig dafür aus, Württemberg möge einem etwaigen Vorgehen des Reichs auf diesem Gebiete sich anschließen. Ferner wurden die Anträge der Generaldirektion der Staatsbahnen für den Sommerfahrplan genehmigt. Aus der Mitte des Beirats wurde der Wunsch nach einer Verstärkung der Schnellzugsverbindungen Stuttgart-München vorgebracht und begründet, worauf seitens der Eisenbahnverwaltung ein Entgegenkommen zugesichert wurde.

In der zweiten Hälfte dieses Monats wird der erste Neckardampfer „Heilbronn“ den Betrieb zwischen Mannheim und Heilbronn

aufnehmen. Der Dampfer liegt bereits im Mannheimer Hafen vor Anker und soll in den nächsten Tagen seine Probefahrt flussaufwärts machen.

Lüdingen, 8. März. Die Kosten der von der hiesigen Studenten beschlossenen Bismarck-Säule sollen auf 15 000 M. veranschlagt werden.

Ausland.

In der französischen Hauptstadt ist nunmehr das Prozeßverfahren einerseits gegen Picquart, andererseits in Sachen Dreyfus wieder energisch aufgenommen worden. Oberst Picquart wird wegen der von dem Generalstab gegen ihn erhobenen Beschuldigung, er habe eine Kohrepostkarte (Petit Bleu) gefälscht und seinem Verteidiger Leblois in unzulässiger Weise militärische Geheimnisse mitgeteilt, nicht vor ein Kriegsgericht, sondern zugleich mit Leblois vor ein Schwurgericht gestellt.

Paris, 6. März. Esterhazy veröffentlicht im Londoner „Daily Chronicle“ seine vor dem Pariser Kassationshof gemachten Aussagen. Danach hat er ausschließlich, was er gesagt, getan und geschrieben, auf Befehl seiner Vorgesetzten im Generalstab getan. Dieser hat ihm seine Aussagen vor Gericht, seine Briefe an den Kriegsminister und an den Präsidenten der Republik vorgelesen. Als er im Prozeß Zola eine persönliche, ihm nicht suggerierte Bemerkung machen wollte, verwies ihm das General Pellieux durch Aufheben der Hand, und Esterhazy parierte. Selbst seine Forderung an Picquart hat er auf Befehl des Generalstabs erlassen, und als ihm, aus Mangel an Bekanntschaften in Paris ein Zeuge fehlte, hat ihm der Generalstab diesen besorgt. Den Zeugen hat ihm General Gonje verschafft. Wenn diese Mitteilungen Esterhazys wahr sind, — und er hat sie vor einem Solicitor nach englischem Rechte beschworen, — so würde dadurch nur bestätigt, daß der ganze Generalstab, soweit er im Dreyfus-Prozeß in Betracht kommt, aufs Schwerste bloßgestellt erscheint.

Paris, 7. März. Die Enthüllungen Esterhazys im Daily Chronicle, welche von der gesamten Presse abgedruckt wurden, haben überall ungeheures Aufsehen erregt. Man stimmt im allgemeinen in der Erklärung überein, daß die Geständnisse für einzelne Offiziere, insbesondere für die Generale Boisdeffre, Gonje und Pellieux in der Dreyfus-Angelegenheit niederschmetternd und daß deren sofortige Verhaftung ein Akt der unbedingten Notwendigkeit sei. — Der Abg. Journière hat seine beabsichtigte Interpellation endgültig zurückgezogen, weil anzunehmen sei, daß angesichts der neuen Ereignisse in absehbarer Zeit doch die Mächenschaft und die vom Generalstab in den Prozessen Esterhazy u. Zola gespielte Rolle aufgeklärt werden wird. — Wie verlautet, beabsichtigt nunmehr auch Paty de Clam sensationelle Enthüllungen zu machen.

Brüssel, 8. März. In einem nach Deutschland bestimmten Eisenbahnzug mit Pferden fuhr heute früh bei der Station Tirmont ein Güterzug von der Seite hinein. Etwa 10 Stallverschläge wurden zerschmettert, eine große Anzahl von Pferden getödet oder verletzt. Menschen sind bei dem Zusammenstoß nicht zu Schaden gekommen.

New-York, 8. März. Der Dampfer des Nordd. Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große“ ist gestern hier eingetroffen. Er schlug auf dieser Reise seinen eigenen Record und hat damit abermals einen neuen Record aufgestellt. Der Dampfer verließ letzten Mittwoch 6 Uhr abends den Hafen von Cherbourg und traf gestern Morgen 10.18 Uhr in New-York-Sandyshook ein. Bei einer Entfernung von 3148 Meilen stellt sich die Ueberfahrt auf 5 Tage, 20 Stunden, 58 Minuten, die Durchschnittsgeschwindigkeit auf 22,33 Meilen für die Stunde. Die höchste Leistung des Dampfers auf seiner dritten Reise im Jahre 1898 betrug 22,29 Meilen durchschnittlich, so daß dieser Record noch übertroffen ist.

Das jährliche Einkommen des Papstes wird auf 14 Mill. Mark geschätzt. Für seine Person braucht der Papst außerst wenig, aber der Haushalt des Vatikans ist ein so großer, daß er nahe an 6 Millionen Mark jährlich verschlingt.



Chicago, 8. März. Hier traten über 100 Abgeordnete deutscher Vereine zusammen, um ein Massenmeeting zu vereinbaren, auf welchem gegen die wider Deutschland gerichteten Umtriebe in den Vereinigten Staaten Einspruch erhoben wird.

Die Pest wütet gegenwärtig in der Stadt Bombay mit nicht dagewesener Heftigkeit. Schon seit mehreren Wochen ist die Sterblichkeit fortwährend gestiegen. Jetzt ist sie so groß, wie noch in keiner Pest-Epidemie. Letzte Woche sind im Ganzen in Bombay 2309 Personen gestorben, davon 972 nach amtlicher Angabe an der Pest. Zu kontrollieren ist diese Statistik nicht, da keine strenge Eintragung der Todesfälle besteht und hunderte von Pestfällen verheimlicht werden. Wenn man die Zahl der gewöhnlichen Todesfälle auf 600 veranschlagt, so bleiben 1700 als solche an der Pest übrig. Die eingeborenen Indier bleiben bei dieser Heimjuchung ruhig und ergeben und freuen sich nur, daß die Regierung keine strengen Maßregeln ergreift. Die reichen Eingeborenen sind in aller Stille abgereist. Jetzt folgen die Handwerker. In der europäischen Kolonie ist der Gesundheitszustand bis jetzt ein guter.

Unterhaltender Teil.

Ein gefährlicher Auftrag.

Erzählung von George R. Sims.
(Fortsetzung.)

Endlich hatte ein Gemüsehändler, ein Opfer des grünäugigen Untiers Eifersucht, Herrn Ellerton behufs Ueberwachung seiner schlechteren Ehehälfte engagieren wollen, wenn derselbe „ein Einssehen“ haben und „von wegen“ der schlechten Zeiten sich für seine Mühwaltung und Unkosten mit Kartoffeln, Kohl und Rüben bezahlt machen wollte.

Aber dieser Verdienst war ein ganz unzulänglicher, und schon begann Herr Ellerton sich zu sagen, daß er sich einem einträglicheren Geschäft widmen müsse, wenn er seine Gläubiger befriedigen wolle.

Ueber den schwermüthigen Gräbeleien, denen Herr Ellerton an jenem Novembertage wieder einmal nachhing, war es spät geworden. Sein Commis hatte Feierabend gemacht und war nach Hause gegangen. Jetzt schlug es auch Sechs an der nächsten Kirchthurnuhr. Da erinnerte sich unser Grillensänger, daß er seiner Frau versprochen hatte, sie an dem Abend zu einer Theatervorstellung zu führen, für die er von dem Regisseur, einem alten Freunde, zwei Freibillets bekommen hatte. Es war also die höchste Zeit, den Heimweg anzutreten und sich in den vor-schriftsmäßigen Frack zu werfen.

Mit einem schweren Seufzer stand er auf und zog seinen Ueberrock an. Da klopfte es leise an die Thür.

„Herein!“ rief Herr Ellerton.

Die Thür ging langsam auf und eine tief verschleierte Dame trat in das Zimmer.

„Ich fürchte, ich komme ungelegen,“ sagte sie mit einem Blick auf den Hut und Ueberzieher des Agenten; „aber ich möchte Herrn Ellerton in Geschäftssachen sprechen.“

„Das ist mein Name,“ sagte der Polizist, rückte der Dame einen Stuhl hin und setzte sich gleichfalls. „Ich stehe zu Diensten.“

Die Dame ließ sich nieder und hob nach kurzem Zögern ihren Schleier. Mit genauer Not unterdrückte der Polizist einen Ausruf der Bewunderung, der sich über seine Lippen drängen wollte.

Wahrlich, eine überraschend schöne Dame! Wen will die wohl beobachten lassen? Ihren Mann oder ihren Liebhaber?

Die Dame, die etwa vierundzwanzig Jahre alt sein mochte, war eine Brünette von spanischem, wunderbar vollkommenem Gesichtstypus. Besonders ihre Augen schienen ihm die schönsten, die er je gesehen hatte. Aber als die Dame den Blick auf ihn heftete, empfand er ungewöhnliches Gefühl, für das ihm später beim Erzählen jenes Vorfalles der rechte Ausdruck fehlte. Es war halb Bewunderung, halb Grauen. Jedenfalls waren ihm für den Augenblick alle Nerven

wie gelähmt. Er schlug die Augen nieder wie Einer, der in die Sonne gesehen hat. Doch wurde er rasch wieder Herr seiner selbst, sah mit gleichgültiger Miene auf und fuhr fort:

„Sie wünschen mich in Geschäften zu sprechen, Madame? Es sollte mich freuen, wenn ich Ihnen irgendwie nützlich sein könnte. Natürlich werde ich Alles, was Ihnen beliebt wird, zu sagen, als streng vertrauliche Mitteilung betrachten.“

„Selbstverständlich,“ versetzte die Dame. „Ich habe von Ihrem großen Talent gehört, Herr Ellerton, und war überzeugt, daß ich auf Ihre Verschwiegenheit würde zählen können, sonst wäre ich nicht zu Ihnen gekommen. Erlauben Sie mir, Ihnen die Angelegenheit, die mich herführt, so kurz wie möglich auseinanderzusetzen. Ich habe vor zwei Jahren einen Herrn geheiratet, den ich für reich und für einen Mann von Stande hielt. Ich war damals Lehrerin in einer Mädchenschule in Folkestone und ließ mich von ihm — nun, ich müßte wohl sagen — entführen.“

„Verzeihung,“ fiel ihr der Polizist ins Wort, „darf ich fragen, ob Sie eine Engländerin sind?“

„Warum fragen Sie das?“

„Weil Sie bemerken, Sie seien Lehrerin gewesen, und ein gewisses Etwas in Ihrem Aeußern und Auftreten gab mir die Vermutung ein, Sie könnten eine ausländische Lehrerin sein. Auch hat ihre Ihre Aussprache ein wenig Fremdländisches, sehr wenig, aber doch etwas.“

„Sie haben Recht, Herr Ellerton,“ erwiderte die Dame lächelnd. „Sie sind ein feiner Beobachter. Ich war die französische Lehrerin des Instituts. Ich bin aus Südfrankreich. Aber lassen Sie mich meine Lebensgeschichte weiter erzählen. Es war an einem Nachmittage, als ich in Folkestone zum ersten Male den Herrn sah, der mir in der Folge den Hof machte. Er war jung, hübsch und hatte das Auftreten eines gebildeten, feinen Mannes. Eingeleitet wurde diese Bekanntschaft dadurch, daß seine Dogge und der Hund des Instituts, den ich spazieren führte, sich balgten, worüber ich in Furcht geriet und laut schrie. Der junge Herr brachte die Tiere auseinander und nahm aus dem Vorfalle Veranlassung, als wir uns das nächste Mal begegneten, zu grüßen und die Hoffnung auszusprechen, mein Hund sei doch nicht gebissen worden. Ausführlich brauchte ich Ihnen unsern Liebesroman nicht zu erzählen. Natürlich war ich der Blädereien und Demütigungen des Lehrinnenlebens überdrüssig und willigte, als er mir seine Hand antrug, mit Freuden ein. Darauf begab er sich nach London und schrieb mir einige Tage nachher, daß alles bereit wäre. Ich fuhr eines Abends nach und stieg in einem Gasthose ab. Den nächsten Tag ließen wir uns in einer Kirche trauen. Nun bezogen wir ein von meinem Manne gemietetes möbliertes Haus. Er muß reich gewesen sein, denn er schenkte mir Juwelen, schöne Kleider, verschah mich mit Allem, was ich brauchte, und hatte überhaupt immer Geld. Aber niemand kam und besuchte uns. Fragte ich meinen Mann, was für Freunde er hätte, so sagte er, er hätte keine. Bisweilen aber verzeigte er auf acht oder vierzehn Tage und es kam mir so vor, als hätte er irgendwo Bekannte und wünschte nur nicht, daß sie um seine Verheiratung wüßten.“

„Verzeihen Sie, wenn ich unterbreche,“ sagte Ellerton. „Hatte Ihr Herr Gemahl ein Geschäft, ein Gewerbe?“

„Nicht daß ich wüßte. Er war immer zu Hause, ausgenommen, wenn er eine der erwähnten Reisen machte. Vor einem Jahre ging er wieder fort und nahm mehr Gepäc als sonst mit. Er sagte, er würde in vierzehn Tagen zurück sein, und hinterließ mir reichlich Wirtschaftsgeld. Nach Ablauf der vierzehn Tage teilte er mir brieflich mit, seine Abwesenheit würde sich verwickelter und unangenehmer Familienangelegenheiten halber in die Länge ziehen. Er schloß deshalb auch seinem Briefe eine Hundertpfundnote bei.“

„Bitte, fahren Sie fort, meine Dame,“ sagte der Polizist, den es verlangte, zu dem Punkte zu kommen, wo seine Hilfe in Anspruch genommen werden würde.

„Nach jenem Briefe bekam ich drei Monate

lang nichts von ihm zu hören. Dann erhielt ich ein anderes Schreiben nebst Hundertpfundnote mit der Nachricht, er müßte voraussichtlich ein Jahr wegbleiben, aber ich würde jedes Vierteljahr Geld geschickt bekommen. Für den Fall, daß ich umziehen sollte, möchte ich, damit das Geld mir zu Händen kommen könnte, meine neue Adresse in den Daily Telegraph mit dem Stichwort „Eines Tages“ und mit meinem Vornamen Louise einrücken lassen.“

„Haben Sie noch den Brief, der diese Instruktionen enthielt?“

„Nein. Ich habe ihn leider aus Versehen neulich vernichtet.“

„Wenn ich Sie recht verstehe, meine Dame, hat Ihr Herr Gemahl Sie vor einem Jahre verlassen und sie haben ihn seitdem nicht wieder gesehen? Ist dem so?“

„Ganz richtig!“

„Und nun wünschen Sie, daß ich — Gut, Ich verstehe schon.“

„Daß Sie den gegenwärtigen Aufenthaltsort meines Mannes in Erfahrung bringen.“

Der Polizist dachte eine Weile nach. Dann sagte er:

„Ich will mein Mögliches thun, aber Sie müssen mir helfen. In einem derartigen Falle dürfen Sie mit nichts zurückhalten. Sagen Sie mir also: Was halten Sie selber von der Sache?“

(Fortsetzung folgt.)

Ein New-Yorker Krösus hat eine Kar-ganerin geheiratet, die als Gouvernante in seinem Hause weilte. Er heißt James Wood Quintard, ist Eisenindustrieller und vielfacher Millionär, 47 Jahre alt. Sie ist resp. war ein Fräulein Hedwig Baltisberger aus Mählethal bei Jofingen, 26 Jahre alt, nun Quintards vierte Gattin.

In Manchester fällt auf eine englische Quadratmeile in drei Tagen 660 kg Regen, 50 kg Schwefelsäure, 25 kg Salzsäure. In London wurden im Jahre 1889 6 391 000 Tonnen Kohlen verbrannt, welche rund 195 720 Tonnen Schwefelsäure liefern.

(Ein Kuriosum), das unsere Hausfrauen interessieren dürfte, findet sich in einem englischen Gesellschaftsblatt, wo mit großem Eifer das Küchenrezept eines deutschen Nationalgerichts, als etwas ganz neues für den englischen Tisch verkündet wird, nämlich Kartoffelsalat.

[Die Hauptsache.] Graphologe (einen Brief prüfend): „Die Dame ist sehr launisch und herrischjüchtig; dabei aber gefühvoll und von edlem Charakter; sie ist außerordentlich aufsalzig, klug, belesen...“ — Herr: „Ja, können Sie mir denn nicht sagen, wieviel sie hat?“

[Auch ein Opfer.] Hausfrau: „Anna, wo ist denn die große Leberwurst, die gestern noch hier hing?“ — Köchin: „Tott, Madam, die hat och der Militarismus verschlungen!“

Telegramme.

Berlin, 9 März. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich heute früh nach Charlottenburg, um dort heute, als am Sterbetage Kaiser Wilhelms I., einen Kranz auf seiner Gruft niederzulegen.

Wien, 9. März. Gestern Nachmittag lag das Pulvermischmagazin der Firma Wagnig in die Luft. In der Umgebung des Ortes wurden die Bäume entwurzelt und zerstört. Menschen wurden nicht verletzt.

Zur gest. Veranschlagung. Der unserer heutigen Nummer beiliegende Prospekt des Lotteriegeschäfts von J. Sawelert in Stuttgart, betr. „Große Stuttg. Geldlotterie,“ verdient allgemeine Beachtung, weil der Ueberschuß der Lotterie zur Fürsorge für weibliche Arbeiterinnen und Diensthboten verwendet wird. Durch eine Beteiligung an dieser Lotterie hat man also, abgesehen von der Möglichkeit eines größeren Gewinnes (M 85 000, 6000 etc.) das angenehme Bewußtsein, gleichzeitig auch ein Scherflein zur Verbesserung der Lage der unteren Volksklassen beigetragen zu haben.

Anzeigen

Nr. 39

Erscheint wöchentlich. M 1.25.

werden beauftragt der Material-Laufe des Material-Borräte eine Ueberwacht werden Den 7.

Die Gemein

werden beauftragt waltungsjahr Bei der und sind erheb Ergebnisse der Auch ist Ergänzung des Schuldentilgung Falls Gemeinde oder mehr zu Art. 14 des G lich bemerkt, daß Aufforderung v zu erfolgen hat Den 7.

Die

werden beauftragt Ausfertigung für Abweichung zu begründen. Den 7.

werden hiemit auf 1. April d. l. letztere mittelst Uebersehen, daß gefaßt werden un Auch wird Aufstellung der Neuenb

Nr. 17867.

Nach den heim in Kraft b 1895 zum Reich des Verkauf der Stra Aufsicht in der einer Stägige derselben ist notw in einem im

